

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Inserionsgebühren:
15 Bk. für die vierspaltige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Bk. Im
Restamt die Zeile 30 Bk.

Mazeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Poulsenstr. 73.

Telephon 414.

Beim täglich mit Aus-
nahme des Sonntags.
Samstagsnummer wird
unter Sonntags-
nummer der Donnerstags-
nummer die „Landwirtschaft-
liche Wochenschrift“, der
„Unterhaltungsbeilage“
beigegeben.

Bezugspreis:
Jahres 2 Mk. 20 Bk.
Halbjahres 1 Mk. 10 Bk.
Vierteljahrs 50 Bk.
Einzelhefte 3 Bk. 17 Bk.
Anzeigen 20 Bk.

Der deutsche Tagesbericht.

Hauptquartier, 13. März. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Front der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Front bis zur Mitternacht hin auf größerer Festigkeit.

Während der Patrouillengefechte an der Somme und dem Westwall eines kleinen französischen Angriffs im Priesterwald keine Ereignisse zu berichten.

Die ausgiebige Aufklärungsstätigkeit griffen unsere feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte besonders der Eisenbahn Clermont-Verdun erfolgreich an. Wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in Champagne und eins im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage an den Fronten.

Die Beobachtungsverhältnisse ermöglichten auch lebhaftere Artillerie- und Luftkämpfe. Die Luftkämpfe brachten uns wieder schöne Erfolge. Drei feindliche Flugzeuge wurden zur Strecke gebracht.

Im Feindeslager gibt man sich trotz aller halbamtlichen Berichterstattungen keine Täuschung hin, daß die Fronten an Verdun nach wie vor gespannt bleibt. Man erwartet deutsche Vorstöße. Daß unsere Heeresleitung die Front nicht überstürzt, macht dem Feinde gerade keinen Schaden. Das läßt seine Tatkraft, wie sich denn auch in den großen Entlastungsangriffen auch nicht der geringste Zweifel zeigt. Auch die Artilleriekämpfe am Sonntag nahen vor allem im Gebiet von Verdun große Heftigkeit an. Zeichen, das dort noch der Schwerpunkt der gesamten Kampflage im Westen liegt. Der gescheiterte französische Angriff im Priesterwald, die Patrouillengefechte an der Front können nur örtliche Bedeutung beanspruchen.

Nur hören wir etwas von dem Kriegsschauplatz im Osten. In Arabien, dort haben sich die Engländer nun schon seit vielen Monaten auf die nächste Umwälzung ihres Stützpunktes Aden beschränkt. Vor Kurzem haben wir, daß die englischen Truppen sich im Dezember des Jahres eine empfindliche Schlappe geholt und daß die türkischen Stämme der Süd-Küste, dem Lande Hadramaut sich von der englischen Herrschaft losgesagt hätten. Nun kommt die Nachricht von einer schweren Schlappe der Engländer. Die Nachrichten treffen von diesem abgelegenen Kriegsschauplatz immer sehr verspätet ein und so handelt es sich um Kämpfe, die sich schon im Januar abspielten. Die Engländer versuchten sich danach durch ein Vorgehen aus dem Lager von Scheich Osman Luft zu machen. Der Vorstoß wurde aber von den Türken aufgefangen und vereitelt. Und die Engländer mußten sich unter schweren Verlusten abermals nach Scheich Osman zurückziehen. Die in Persien vorgehenden russischen Truppen haben sich in den Gebirgsgebieten an der türkisch-persischen Grenze befunden. Ueber Kerkind führt die Karawanenstraße nach Bagdad und die Russen geben an, daß sie schon 200 Kilometer von Bagdad entfernt sind. Aber die heißen Gebirgsgegenden, mit jedem Kilometer weiter von der Operationsbasis entfernt, kann der russische Vorstoß nur langsam vor sich gehen, so daß die Türken die nötige Zeit zu Gegenmaßnahmen finden werden.

Österreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der beharabischen Front und am Dnjestr wurden russische Vorstöße abgewiesen. Es fand keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Sontzfront aus. Nachmittags wurde ein österreichischer Angriff auf Selz abge schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Über das Scheitern eines italienischen Angriffes bei Selz heißt es in einem Telegramm des „Berliner Tageblattes“ von gestern: Die Italiener haben nach lange vorbereiteter Artilleriefeuer nunmehr auch einen Infanterieangriff bei Selz versucht. Die österreichisch-ungarischen Truppen erwarteten den Gegner hinter ihren Dedunten aus Steinriegeln und Sandfäden und eröffneten dann

aus nächster Nähe Schnellfeuer, in dem der Angriff scheiterte.

Kurze Kriegsmeldungen.

Am 20. ds. Mts. wird im Hauptquartier der große Kriegsrat der Verbündeten stattfinden, wobei Joffre den Vorsitz führen wird.

Die internierten Deutschen in Portugiesisch-Ostafrika sind auf requirierten Schiffen und Schleppdampfern untergebracht worden.

Die Bergarbeiter in Nordwales und Mittel-England forderten eine 5prozentige Lohnerhöhung.

Die italienischen Schwierigkeiten zur Kohlenversorgung mehrten sich. Jetzt muß die Verteilung noch mehr eingeschränkt werden. — Die seidenbautreibende Bevölkerung Norditaliens weigert sich ohne staatliche Prämienunterstützung Vorbereitungen für die Seidenraupenzucht zu treffen.

Die „Morningpost“ macht gegen die Universitäten Oxford und Cambridge wegen angeblich dort bestehender friedensfreundlicher Bestrebungen scharf.

Im Alter von 93 Jahren ist der frühere langjährige Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Wirtl. Geh. Rat v. Köller gestorben.

Die Oldenburgisch-portugiesische Dampfschiffreederei teilt mit, daß die Mannschaft von fünf ihr in Lissabon geraubter Dampfer wohlbehalten in Cadix angekommen und auf dort liegenden Dampfern der Gesellschaft untergebracht worden sei.

Mehrere Blätter lassen sich melden, als Judaslohn für den Lissaboner Schiffsraub erhalte Portugal von England eine Anleihe von 300 Millionen Francs und eine ansehnliche Miete für die Benutzung der geraubten Dampfer, von denen übrigens 22 unter 37 durch absichtliche Beschädigung des Maschinenraumes drei Monate lang unbrauchbar sein würden.

Berlin, 13. März. (Priv.-Tel.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Die Wehrpflicht der unverheirateten Engländer hat in den letzten Monaten den Heiratsbetrieb so gefördert, daß sich die Gesamtziffer der Eheschließungen des Jahres um 3,90 Prozent gehoben hat.

Leipzig, 13. März. (W. T. B.) Auf das Begrüßungsprogramm und die Spende des Flottenbundes deutscher Frauen an den Kommandanten der „Möve“ ist folgendes Danktelegramm eingegangen:

„Für den Willkommensgruß und die hochherzige Gabe meinen herzlichsten Dank im Namen der ganzen Besatzung. Graf Dohna, Kommandant der „Möve“.“

Vermischte Nachrichten.

Der Reichstag.

Um die Mitte des März tritt der Deutsche Reichstag diesmal zu einem wichtigen Tagungsabschnitt zusammen. Der Reichstagsanleger ist, um die persönliche Fühlungnahme mit den Parteiführern wiederaufzunehmen, am Sonntag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt, und der Ausschuss des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten wird unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten in diesen Tagen einen Bericht über unsere militärische und politische Lage erstattet bekommen, der seinen Wünschen und Erwartungen hoffentlich entsprechen wird. So wird man sich wieder einmal Rechenschaft ablegen über den Stand der Reichsgeschäfte — nicht ohne kritische Seitenblicke nach England und Frankreich, nach Rußland und Italien hinüber, wo gerade jetzt allerlei interessante Dinge in der Abwicklung begriffen sind. Mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit werden freilich auch von drüben her die parlamentarischen Verhandlungen in Deutschland verfolgt werden, da auch bei uns diesmal wichtige Entschlüsse zu fassen sind. Wir können aber von vornherein mit Bestimmtheit versichern, daß die heimlichen Erwartungen unserer Feinde auch jetzt wieder unerfüllt bleiben werden.

Neben finanziellen Fragen wird die Aussprache über die Kriegsführung im allgemeinen, über das, was — unseren Feinden und den Neutralen gegenüber — noch erreicht werden muß, einen breiten Raum in den Verhandlungen des Reichstages einnehmen.

Wir dürfen hoffen, daß der Reichstag auch diesmal wieder nützliche Arbeit leisten wird. Der Kanzler und seine Mitarbeiter brauchen die kommenden Dinge nicht zu fürchten, während in den Ländern des Viererbandes dieser oder jener Ministertopf schon recht bedenklich zu wackeln scheint. In unverbrüchlichem gegenseitigen Vertrauen werden in Deutschland Regierung und Volksvertretung weiter zusammenhalten, bis unsere Feinde ihr Spiel endgültig verloren geben.

Die Heldentaten der „Möve“.

Neugort, 12. März. (W. T. B.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die gesamte Presse widmet den Heldentaten der „Möve“ ausführliche Leitartikel, in denen sie ihre

uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung ausdrückt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die „Möve“ die bisher größte Tat des Krieges ausgeführt habe. — Die Zeitung „Indianapolis Star“ sagt: „Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Strafzug übertroffen worden.“ — Die „Louis Republic“ spricht von dem unsterblichen Ruhme, den sich die „Möve“ erworben habe. — Die „Cleveland Plain Dealer“ erklärt, die „Möve“ habe scheinbar Unmögliches geleistet. Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockade-Flotte gewesen sei.

Ein neutrales Urteil.

Der bekannte schweizer Sachverständige Stegemann schreibt über Baug im „Berliner Bund“: Als die deutsche Meldung von der Eroberung der Panzerfeste Baug eintraf, konnte man sich fragen, ob es den Deutschen gelingen werde, das zertrümmerte und darauf von Infanterie besetzte Fort zu halten, wenn die Franzosen sofort zum Gegenangriff übergingen. Die Stellung ist ja von so großer Wichtigkeit für die Verteidigung der Verduner Nord- und Ostfront und der ganzen rechtsufrigen Maas Höhen, daß der Verteidiger alles daran setzen mußte, sie wiederzunehmen, wenn er nicht gesonnen war, die strategische Position Verdun in Etappen zu räumen. Ist Fort Baug samt den anliegenden Feldstellungen jetzt in deutscher Hand, so haben die Franzosen jede Möglichkeit verloren, auf Douaumont von Südosten her einen Plankendruck auszuüben und zugleich den nördlichen Flügelstützpunkt der Ostgruppe der Ostfront verloren. Dann ist die permanente Front Baug-Tannenberg-Rozellier von Norden angekniffen und damit die Möglichkeit gegeben, gegen Bahn und Straße Eiz-Verdun flankierend vorzugehen.

Amerika und die bewaffneten Handelsschiffe.

Neugort, 13. März. (W. T. B.) In der letzten Senatssitzung zog Senator Macomber die Entschliessung zurück, nach welcher Amerikaner vor Benützung bewaffneter Handelsschiffe gewarnt werden sollen, mit der Begründung, daß die Amerikaner genügend gewarnt seien, und daß das Vorhandensein seiner Entschliessung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könne. Wenn die Umstände es erforderten, würde er seine Entschliessung wieder einbringen; doch hoffe er, daß die Meinungsverschiedenheiten in freundschaftlicher Weise beigelegt würden.

Washington, 13. März. (W. T. B.) Von dem Vertreter des Wolffschen Büros. Die Vereinigten Staaten haben England um eine Abschrift der vertraulichen Anweisungen an die Kapitäne der britischen Handelsschiffe ersucht. Wie verlautet, ist dies Ersuchen durch den britischen Vorkammissar übermittelt worden. Dies ist der erste Schritt, den die Vereinigten Staaten unternahmen, seitdem die amtlichen Regierungskreise begonnen haben, die vervollständigte deutsche Denkschrift zu studieren.

Die englische Zensur kann alles.

Haag, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die englischen Behörden fahren unbedenklich um die Proteste unserer Regierung fort, unser Briefgeheimnis zu verletzen. Mit der holländischen Post, die heute früh ankam, haben wir verschiedene Briefe aus den holländischen Kolonien empfangen, darunter einen eingeschriebenen Brief, der geöffnet und mit dem Etikett „Opened by Censor“ versehen waren. Die Absender sind Niederländer in Indien, die Adressaten Niederländer in Holland. Es fällt nicht leicht, das auszusprechen zu müssen, aber die niederländische Briefverkehr zwischen unserem Lande und seinen Kolonien steht, wie man daran erkennen kann, unter der regelmäßigen Aufsicht des englischen Zensors. Seine Kontrolle gehört zu den Dienstregeln unseres Postverkehrs. Was wir uns von unserer eigenen Regierung nicht gefallen lassen würden, müssen wir jetzt von den Engländern hinnehmen.

Frankreich sucht nach Sündenböcken.

Amsterdam, 13. März. Seltsam, wie die vom Charakter eines Volkes abhängigen Lebensäußerungen sich wiederholen. Wenn Frankreich in Kriegsnot geriet, erscholl allemal das Geschrei von Verrat, Bestechung, Unfähigkeit einzelner Persönlichkeiten, nie dachte man an das bessere Recht, die größere Intelligenz, die ernsthaftere Tatkraft des Gegners. So auch jetzt wieder. Der Kammerbericht des Abg. Pate über das Gesetz, daß die Altersgrenze der Obersten und Generale herabsetzt, gibt in dieser Beziehung interessante Aufschlüsse. Der Berichterstatter verlangt, daß die kommandierenden Chefs für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden. Ein Führer, der eine Schlacht verliert, wenn keine wesentliche Hilfe ihm gefehlt habe, müsse schonungslos bestraft werden. Die Kriegsführung könne der Kontrolle, Kritik und Bestrafung nicht entgehen.

Natürlich, Frankreich verliert keine Schlacht, es sei denn, die Truppen werden von Schwachköpfen oder Verrätern geführt, Frankreich ist unüberwindlich. Herr Pate und Gefinnungsgegnern erinnern sich nicht an die Tatsache, daß die größten Feldherren aller Zeiten auch Schlachten verloren haben, sie wissen nichts mehr von Bonaparte, der doch sozusagen ein vorzüglicher französischer Heerführer war und doch mehr denn einmal das Feld verlor. Frankreich wird nur durch Schurkerei überwunden — das ist ihr Glaube.

bensatz. Der Ausländer wird über solchen kindischen Größenwahn stets lachen, die Franzosen selbst haben kein Wahrnehmungsvermögen für ihre tragisch-komische Geistesverfassung.

Schweden.

Die in Kopenhagen beendeten Ministerverhandlungen der drei skandinavischen Staaten haben dem Wunsche auf Aufrechterhaltung einer lokalen und unparteiischen Neutralität von neuem Ausdruck gegeben. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das bisher geübte Zusammenwirken auch fernerhin fortgesetzt werden möge. „Stockholms Dagblad“ führt aus, daß der Bericht nicht sage, welche heißen Einzelfragen behandelt wurden. Die Öffentlichkeit müsse sich begnügen mit der Feststellung des einen Willens zur fortgesetzten praktischen Zusammenarbeit zwischen den drei Reichen bei unparteiischer Aufrechterhaltung der Neutralität. „Dagens Nyheter“ meint, die Völker der drei Länder würden mit Freuden diesen neuen Ausdruck für die Einigkeit zwischen den verwandten Staaten des Nordens entgegennehmen, die wiederum festgestellt sei sowohl in großen wesentlichen Punkten, das heißt in dem Vorjah, eine lokale unparteiische Neutralität aufrechtzuerhalten, als auch in vielen praktischen Einzelheiten.

Amerika.

Der Streitfall zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko scheint größeren Umfang anzunehmen. Nach Zeitungsberichten hat die Strafexpedition nach Mexiko bereits begonnen. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befohlen worden. Der Kriegsfeldmarschall bezeichnet die Expedition nach Mexiko hinein als Verteidigungsmassregel. In Washington verlautet, daß die 5000 Mann, die zur Verfolgung Villias die mexikanische Grenze überschritten, wenn nötig, Verstärkungen erhalten würden. Man glaube, daß die Truppen nicht zurückgerufen werden sollen, bis das ganze Land zur Ruhe gebracht ist. Der mexikanische Präsident Carranza gestand zwar den Truppen der Vereinigten Staaten das Recht zu, in Mexiko einzumarschieren, doch unter der Bedingung, daß auch mexikanische Truppen das Gebiet der Union betreten dürfen, um amerikanischen Völkern zu verfolgen, falls er sich auf mexikanisches Gebiet begeben. Damit zeigt Carranza deutlich an, daß er nicht gewillt ist, sich bedingungslos den amerikanischen Befehlen zu unterwerfen, sondern die Stellung Mexikos als gleichberechtigte Macht wahren will. (S. letzte Nachrichten.)

Straßentampf in Kairo.

Auf die Zustände im englisch-ägyptischen Heer wirft die folgende Nachricht des „Temps“ ein eigenartiges Licht: Etwa 800 ägyptische Rekruten der Kameltreitertruppe demonstrierten drei Stunden lang vor dem Sultanspalais, angeblich wegen Soldforderung, ohne daß die Polizei eingriff. Als am anderen Morgen von neuem ein Zug von Demonstranten kam, dessen Befehlswort der Premierminister anordnete, ereignete sich ein erster Zwischenfall dadurch, daß zwanzig englische Kavalleristen, angeblich ohne Befehl, auf die Demonstranten schossen, und acht Personen verwundet.

Vor kaum 14 Tagen wurde im englischen Unterhaus vom Minister für die Treue und Zuverlässigkeit der ägyptischen Truppen ein begeistertes Loblied gesungen. Mit der Melodie scheint es aber in Wirklichkeit recht wenig zu stimmen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 14. März 1916.

Homburger Freiwillige Feuerwehr. Die gestrige Hauptversammlung im „Frankfurter Hof“ eröffnete Branddirektor Hölzer mit einer herzlichen Begrüßung der zahlreich erschienenen Wehrleute. Ueber das abgelaufene Dienstjahr erstattete Adjutant Ruppel alsdann Bericht: Die Wehr mußte zweimal in Tätigkeit treten. Sie wurde am 21. Juli nach Oberursel gerufen, einmal brannte es am Mühlberg. Im Felde stehen 50 Wehrleute und 36 sind zur militärischen Dienstleistung einberufen worden. Am 1. Januar 1915 waren in den beiden Abteilungen vereint 249 Mann, eingetreten ist niemand, dagegen sind 3 Kameraden gestorben. Die Mitgliederzahl betrug sonach am 1. Januar 1916, 246. Die Verstorbenen ehrt die Versammlung durch Erheben.

Der Vermögensbestand der Wehr ist folgender: Der Unterstützungsfonds betrug am 1. 1. 15 40 747,60 Mk. hiervon ab: Zahlung für Unfall-Versicherung 470,90, für Kriegsunterstützung für 1915 2425,—, für Kriegsanleihe 7060,70, zus. 9956,60 Mk.

30 791,— Mk.
Hierzu die Hälfte des Geschenkes der Sparkasse für 1915 250 Mk., Zinsen der Sparkasse für 1915 1206,32 Mk., zus. 1456,32 Mk.

Bestand an Kriegsanleihe 32 247,32 Mk.
7000,— Mk.

Kapitalbestand am 1. 1. 16. 39 247,32 Mk.
Der Rußfondsbetrag am 1. 1. 1916 2000,— Mk.

Die Korpskasse hat Guthaben bei der Sparkasse am 1. 1. 16. 1259,93 Mk.
Kriegsanleihe 1000,— Mk.
Barbestand der Kasse 182,10 Mk.
2442,03 Mk.

Die Rechnungsprüfer haben nichts zu erinnern gefunden und auf ihren Antrag wird dem Rechnungsführer, Adjutant Ruppel, Entlastung erteilt.

Aus dem Bericht der Abteilungsleiter interessiert, daß in der zweiten Abteilung (Oberbrandmeister Gustav Fischer) folgende Wehrleute Dienstlichen erhalten: M. Scholz, Karl Haller, August Lepper, Rih, Heinrich Winter, Heinrich Köfeler, Heinrich Schenderlein, Gustav Lübecke, Gustav Kilb, Heinrich Wolf, Ferdinand Lipp und Oberbrandmeister Gustav Fischer.

Von der ersten Abteilung (Brandmeister Wilhelm Creutz, für Oberbrandmeister Wilhelm Mathay, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegte), wurden mit Dienstlichen ausgezeichnet, die Wehrleute A. Kern, Louis Deisel, Karl Erny, Adolf May, Karl Busch, Bernhard Otto, Anton Scheu, Fritz Schnab, Michel Schorn und W. Stöckel.

Durch einstimmige Wiederwahl zum Adjutanten geehrt wird Heinrich Ruppel, der dieses Amt bereits 19 Jahre anerkennenswert begleitet.

Bei der Erörterung verschiedener Korpsangelegenheiten, der letzte Punkt der Tagesordnung, gedenkt Branddirektor Hölzer warmherzig der vor dem Feinde stehenden Kameraden und des deutschen Vaterlandes, zu dessen Ehre sie draußen kämpften. In das Kaiserhoch, das er ausbringt, stimmt die Versammlung freudig ein und singt, von der Feuerwehrkapelle, unter Kapellmeister Gerdes, begleitet, die Nationalhymne.

Auf eine Anregung aus der Mitte der Versammlung, wegen Beteiligung der Wehr an der vierten Kriegsanleihe, bemerkt der Branddirektor, daß der Verwaltungsrat bereits beschlossen habe, den Betrag von zweitausend Mark zu zeichnen.

Daß diese Mitteilung, bei der bekannten Opferfreudigkeit der Homburger Freiwilligen Feuerwehr, gute Aufnahme fand, braucht wohl kaum noch gesagt zu werden.

Eine Schneider-Vereinigung von Homburg wurde gestern nachmittag in der Versammlung im „Eisenbahn-Hotel“ gegründet. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich um die gemeinsame Uebernahme von Heereslieferungen. Zum Obmann gewählt wurde Herr Schneidermeister Heinrich Merkel und als Beisitzer die Herren Chr. Schreiner und J. Sahm von hier.

(Ueber den Zusammenschluß von Handwerkern zur gemeinsamen Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen, der in letzter Zeit, wesentlich auch infolge der Kriegsverhältnisse, Fortschritte gemacht hat, wäre folgendes zu sagen: Es sind Richtlinien für die wirtschaftliche Organisation des Handwerks zum Zwecke korporativer Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen aufgestellt worden, ebenso ein Arbeitsplan für die Durchführung der dadurch gegebenen Aufgaben. Im Anschluß daran ist ein besonderes Merkblatt zur Gründung von Lieferungsvereinigungen ausgearbeitet worden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat diese Ausarbeitungen den unterstellten Provinzialbehörden der Staatseisenbahn-, Hochbau- und Wasserbauverwaltung zur Beachtung empfohlen. Sie können daraus erkennen, welche Gedanken im Handwerk herrschen. Diese Fragen werden mit der Wiederkehr ruhigerer Zeiten voraussichtlich erheblich an Bedeutung gewinnen. Es ist aber nötig, daß die Behörden, die mit der Vergabung von Arbeiten und Lieferungen betraut sind, die ganze Bewegung schon jetzt beobachten. D. Red.)

Dem Oberpostassistenten Albert Lebeau wurde der Charakter als Postsekretär verliehen.

Für die Ehre des Vaterlandes starb auf dem westlichen Kriegsschauplatz Philipp Föllner, Gefreiter im Füsilier-Regiment (Kurh.) Nr. 80, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Karl Föllner in Oberstedten.

Aus dem Kurhaus. Am kommenden Freitag, abends 1/8 Uhr, findet im Konzertsaal abermals ein „Bunter Abend“ statt unter Mitwirkung namhafter Künstler vom Hoftheater in Wiesbaden. (S. Inserat.)

Um Liebesgaben für Bulgarien bittet das Königl. Bulgarische Generalkonsulat in Berlin, Runge-Str. 22/24, welches alle Fürlichkeiten und Kosten der Weiterbeförderung von Berlin nach Bulgarien auf sich nimmt. Die Namen der Spender werden in Bulgarien veröffentlicht. Auch den deutschen Truppen in Bulgarien sollen die Gaben zugute kommen. Als besonders erwünscht seien u. a. angeführt: Fischkonserven, Dauerwurst, Marmeladen, wollene Strümpfe, größere Taschentücher, Hosenträger, Zahnbürsten, Taschenspiegel, Taschenuhr, Lichte, Taschenlampen (elektrische) und Erlektroden, einfache Spiele für Lazarett, Mundharmonikas, Tabak und Pfeifen, Zigarren, Zigaretten.

Die Ernteaussichten in Deutschland sind nach Berichten landwirtschaftlicher Verbände in allen Gegenden des Reiches für 1916 sehr günstig, falls nicht Rückschläge kommen. Die Winterfrüchte stehen bisher prächtig und, was besonders bemerkenswert ist, auch dort, wo im Vorjahre die Ernte weit unter Mittel blieb. Von erheblicher Bedeutung für die Produktion ist die große Winterfeuchtigkeit, die jetzt im Boden steht. Infolge des günstigen Winters wird auch die Frühjahrsernte sehr rasch vor sich gehen können.

Auch eine „Liebesgabe“. Unter dieser Ueberschrift schreibt das „Hochste Kreisblatt“ folgendes: Einer unserer Arbeiter wollte am Samstag seinem im Felde stehenden Bruder ein kleines Liebesgabenpaket senden und kaufte zu diesem Zwecke in einem fleißigen Lebensmittelgeschäft zwei kleine Blutwürste im Gesamtgewicht von 1/2 Pfund zum Preise von 1,40 Mk. Beim Verpacken kamen ihm Bedenken über die Qualität der nicht allzu appetitlich aussehenden Dinger und so schnitt er vorsichtshalber eines der Würstchen auf, um sich von dem Inhalt zu überzeugen. Er legte uns heute die ganze Beisehung zur Ansicht vor, und wir müssen sagen, daß für diese Wurst die Bezeichnung „Hundsfutter“ fast schon wie eine Schmeichelei gilt. Das Füllsel, das fast ausschließlich aus fingergliedlangen Darm- und Hautstücken und trockenkrümeligem Blut bestand, fiel lose auseinander und machte einen solch widerlichen Eindruck, daß sich wohl niemand auch nur zu der kleinsten Kostprobe hätte überwinden können. Und von diesem Zeug kostet das Pfund 2,80 Mk. Was müssen unsere Soldaten draußen denken, wenn ihnen aus der Heimat solche Nahrungsmittel zugelandet werden, — müssen sie nicht annehmen, wir ständen hier bereits vor dem Hungertod? Diese „Liebesgabe“ ging natürlich nicht ins Feld, sondern sie wanderte schleunigst zur hiesigen Polizei, wo man das Nötige veranlassen wird. Es kann nach solcher Erfahrung den Angehörigen unserer Truppen nur immer geraten werden: Vorsicht beim Einkauf, und nichts hinaussenden, von Konserven, Würsten und dergl. ohne Prüfung des Inhalts!

Zeichnet die Kriegsanleihe

Die erste Woche ist vorüber.

Wer noch nicht gezeichnet hat, benutze die zweite Woche.

Jeder muß zeichnen und werben.

Am 22. März schließt die Zeichnung.

Hus Nah und Fern.

Friedrichsdorf, 13. März. Bürgermeister Schaefer, dem erst vor wenigen Tagen das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen wurde, hat den Heldentod erlitten. Er erreichte ein Alter von 47 Jahren.

Ufingen, 13. März. Durch die Schüler der Präparandenanstalt und des Seminars wurden in den letzten Tagen 3450 Mark Gold eingesammelt. Ein Zeichen, daß immer noch Gold im Lande ist. Den fleißigen Schülern gebührt Dank.

Ufingen, 13. März. Das Geburtshaus des 1845 geborenen Geigertöns August Wilhelm ging vor einigen Tagen erfolglos Zwangsversteigerung in den Besitz der Frau Apotheker Schöffers aus Bremen für 12 Mark über. Die Versteigerung geschah lediglich infolge Erbauseinanderlegungen.

Vom Untermain, 13. März. Das Gebiet des Untermain wird in diesem Frühjahr besonders stark von grauen Schwärmen Raben heimgesucht, die den jungen Saatenden Schaden zufügen.

Frankfurt a. M., 13. März. Zur Steuerung des zum großen Unfug sich auswachsenden Einhandels Lebensmittels aller Art hat heute die Preisprüfungsbehörde eine besondere Verordnung erlassen, nach der im Kleinkauf einzelne Waren nur noch in ganz bestimmten Mengen abgegeben werden dürfen. Ob diese Maßnahmen sehr zu begünstigen. Denn wer will's hindern, wenn wir Frauen — und deren gibt es viele — systematisch von einem Geschäft ins andere ziehen und in jedem ein wenig kaufen?

Vom Frankfurter Viehmarkt. Der gestrige Viehmarkt zeigte eine Bescheidung von 887 Rindern (711), darunter 160 dänischen Tieren, 178 Kälbern (123), 29 (1) Schweine und 2 Ziegenlammern. Außerdem wurden 300 ausgeschlachtete Kälber angeboten. Der Geschäft ging außerordentlich glatt, da Preisnotierungen nicht stattfanden und bereits nach den festgesetzten Preisen verkauft werden mußte. Jetzt geht alles nach dem Schema. Der Handschlag hat aufgehört, die Betreuer des Ehrenwort, der geschäftliche und persönliche Schall fallen fort. Der Verkäufer sucht sich sein Stück Vieh aus, der Händler hat seinen Schlussschein. Es wird nochmals wogen und mit dem behördlich festgesetzten Aufschlag der Geschäft fertig. Das hätte sich früher kein Händler träumen lassen, eine solche glatte Abwicklung des Geschäfts.

Frankfurt a. M., 13. März. In einem Kleinkauf an der Gutleutstraße fiel am Sonntag das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Auerhammer in ein Wasserloch, ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Letzte Nachrichten.

München, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Einem Privat-Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Wien, vom 13. März, wird die Abbruch diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Portugal nun doch, wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit, erfolgen.

London, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 9. März: Ein Memorandum, welches Graf Bernstorff gestern übergeben hat, ist ein äußerst geschickter Schachzug und verursacht beträchtlichen Schaden zufügen. Es ist ein neuer Versuch von Propaganda und vielleicht das erste Mal in der Geschichte der Diplomatie, daß eine Nation einen offenen Kampf an das Volk eines anderen Staates richtet. Das deutsche Memorandum ist hauptsächlich an das amerikanische Volk gerichtet. Der New Yorker „World“ schreibt: deutsche Erklärung, daß die Engländer Kauffahrtsfahrzeuge zu Offensivzwecken bewaffnet hätten, mußte von der amerikanischen Regierung in erste Erwägung gezogen werden. Wenn Deutschland den Beweis dafür erbringt, so ist es Pflicht der Vereinigten Staaten, dagegen zu protestieren.

Washington, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Reuter-Büros. Die Vereinigten Staaten haben den Vorschlag Carranzas angenommen, ein vorläufiges Abkommen zu schließen, nach dem zur Verfolgung der Verbunden, Carranzas Truppen die amerikanische Grenze überschreiten dürfen und die Truppen der Vereinigten Staaten die mexikanische Grenze.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Mittwoch, den 14. März.

Nachmittags 4—6 Uhr

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.
1. In die weite Welt. Marsch. Faust.
2. Ouverture z. Operette Die schöne Galathee. Suppe.
3. In der Fremde. Buri.
4. Melodien a. d. Oper Martha. Plotow.
5. Czokouay-Ouverture. Keler-Bal.
6. Mein Traum. Waldteufel.
7. Mandolin-Quintett. Jungmann.
8. Potpourri a. d. Operette Gasparone. Millöcker.

Abends 8 Uhr

Im Konzertsaal.

Mozart-Abend.

Leitung: Herr Iwan Schulz, städt. Kapellmeister.
1. Ouverture z. Oper Die Zauberflöte.
2. Thema und Variationen a. d. Divertimento Nr. 1 für Streichinstrumente und 2 Hörner.
3. Symphonie in E-dur (Jupiter).
1. Allegro vivace.
2. Andante cantabile.
3. Menuetto: Allegretto.
Finale: Allegro molto.
4. Larghetto a. d. Quintett f. Klarinette u. Streichinstrumente.
Klarinette Herr Werner.
5. Türkischer Marsch.